

Tagesordnung der Gemeinderatssitzung am 24.07.2018

1. Offenlage des öffentlichen Sitzungsprotokolls vom 26.6.18 und Bekanntgabe der nichtöffentlich gefassten Beschlüsse vom 26.6.18
2. Bestellung von Urkundspersonen: Werner und Albert
3. Wünsche und Anfragen aus der Bevölkerung – ein Bürger regt an, das Konzept für die Mühle als Ganzes anzunehmen
4. Forsteinrichtung im Gemeindewald St. Leon-Rot für die Jahre 2019 – 2028

Festsetzung der Eigentümerziele Rahmenbedingungen: Für die Bewirtschaftung des Waldes für die nächsten 10 Jahre haben wir klare Vorstellungen. So viel Ökologie wie möglich, so wenig Eingriffe wie möglich, wobei die Freizeitnutzung ein Schwerpunkt bildet. Hier unser Statement:

Zunächst möchten wir uns bei der Verwaltung für die Umsetzung der von uns vorgeschlagenen Bürgerbeteiligung bei der Eigentümerzielsetzung bedanken. Auch gilt unser Dank Herrn Förster Lang für die interessante Führung.

Die Rahmenbedingungen für den Wald werden vielfach durch den Klimawandel vorgegeben. Unser Wald wird sich bei fortschreitendem Klimawandel bestenfalls zu einem Laubmischwald entwickeln. Wir hoffen, dass sich der Wald in seiner jetzigen Form überhaupt erhalten lässt und sich nicht zu einer Steppe mit Büschen entwickelt. Daher stimmen wir dem Pflanzen von und dem Experimentieren mit klimastabilen Baumarten zu.

Ökonomie: Unser Wald ist nicht sehr groß und liegt sehr ortsnah. Die Gemeinde ist nicht auf die Einnahmen aus dem Wald angewiesen. Wir sind vielmehr in der Lage in den Wald zu investieren, um hier einen Mehrwert für die Bürger zu schaffen. Daher tragen wir die Ausgaben in diesem Bereich mit.

Ökologie: Der Wald hat eine wichtige Schutzfunktion für unser Klima. Er kühlt im Sommer – was wir bei der derzeitigen Wetterlage besonders zu schätzen wissen – und hält bei starken Regenfällen das Wasser zurück. Er dient auch vielen Tieren als Heimat. Daher legen wir großen Wert auf eine ökologische Bewirtschaftung. Die Artenvielfalt zu erhalten bedeutet auch, dass der Wald nicht „aufgeräumt“ wird und Totholz liegen bleiben darf. Natürliche Schädlingsbekämpfung und das mechanische Entfernen von Neophyten ist ein Eingriff, der unserem Wald hilft, mit dem Klimastress besser umzugehen. Wir streben jedoch eine weitestgehende Selbstverwaltung der Natur an und möchten diese Eingriffe daher klein halten. Die Umsetzung des Todholzkonzeptes in Form von einzelnen Baumgruppen oder Bäumen tragen wir mit, wenn dies in ausreichender Zahl stattfindet. Dies vor allem unter dem Aspekt der starken sozialen Nutzung.

Soziales: Unser Wald dient der Erholung aber auch der Mobilität. Durch die Nutzung der Waldwege ergeben sich einige Aufgaben für die Gemeinde, zum Beispiel die Sicherung zumindest der Hauptwege vor Gefahren wie etwa durch Astbruch. Hier würden wir es akzeptieren, dass kranke und tote Bäume entfernt werden. Wichtig ist uns, dass gerade die Radwege in einem guten Zustand sind. Daher würden wir hier asphaltierte Wege für die Hauptachsen akzeptieren. Da dies natürlich nicht die ökologischste Wegeform ist, wollen wir für diese Eingriffe Ausgleich schaffen, am besten in Form von Aufforstungen, die

gleichzeitig die umliegenden Waldgebiete vernetzen.

Mit diesen Vorgaben möchten wir den Wald für die nächsten 10 Jahre bewirtschaftet wissen. Uns ist klar, dass einige Ziele nicht ohne Eingriffe in die Natur zu erreichen sind. Jedoch sind wir bereit Kompromisse für die vielfältigen Ziele einzugehen.

5. Nutzungskonzept der Kramer-Mühle; hier: Ergebnis der Bürgerbeteiligung:
Bei diesem Tagesordnungspunkt ging es hoch her im Gemeinderat. Letztendlich ist der Versuch einiger Fraktionen gescheitert das Konzept nicht zur Planungsgrundlage für den weiteren Prozess zu machen. Wie stark sich die einzelnen Fraktionen in den Prozess der Gestaltung der Konzeption eingebracht hatten, konnte man an den Statements ablesen. Wie man zu der Aussage kommen kann, dass sich die Bürger nicht einbringen konnten, obwohl dies mehr als 100 Bürger getan haben, bleibt mir ein Rätsel. Zum Glück kann jeder die meisten Statements demnächst in den Gemeindenachrichten nachlesen, da die meisten Statements als Wortprotokoll abgegeben wurden. Ich freue mich schon in Zukunft vielleicht das eine oder andere Zitat entnehmen zu können. Wir haben jedenfalls klar Position bezogen und das Konzept und das Engagement der Bürger gegen die Abwertung verteidigt. Hier unser Wortprotokoll:
Wir GRÜNEN setzen uns unter anderem für Bürgerbeteiligung und Transparenz in St. Leon-Rot ein. Deshalb freuen wir uns sehr, dass unter Beteiligung aller möglichen Entscheidungsträger und alle betroffenen Interessensvertreter ein so wunderbares und schlüssiges Konzept für die Nutzung der Kramer Mühle vorgelegt werden konnte.
Wir wollen aber ganz besonders darauf hinweisen, dass das, was wir hier als Ergebnis vorliegen haben im Wesentlichen auch durch **aktive Bürgerbeteiligung** erreicht wurde, angefangen mit einer Unterschriftensammlung über ein Bürgerbegehren bis hin zur Bürgerbeteiligung im Rahmen des Managementverfahrens. Das kann man nicht hoch genug bewerten. Deshalb noch einmal kurz zur Erläuterung:
Unterschriftenaktion - Erinnern wir uns: Ganz am Anfang im Jahr 2015 stand schon eine Unterschriftensammlung zur Rettung der Kramer-Mühle, die bereits viele aus dem gesamten Ort unterstützten. Hier wurde zum ersten Mal deutlich, dass dieses Objekt vielen unserer Bürgerinnen und Bürger ein Anliegen war. Zwar standen bei der damaligen Entscheidung, die Mühle und das Mühlengelände zu erwerben, andere Notwendigkeiten im Vordergrund, doch kann man davon ausgehen, dass das Ergebnis der Unterschriftensammlung mit einer gewissen Überzeugungskraft ebenfalls dazu beitrug.
Bürgerbegehren/Bürgerentscheid - Mit dem Bürgerbegehren wollte man erreichen, dass auch die **Mühlenwiese** in das Nutzungskonzept einbezogen werden konnte und nicht – wie ursprünglich als Option vorgesehen – für eine mehrgeschossige Wohnbebauung genutzt wird, die die Entwicklung von Ideen für ein Nutzungskonzept erheblich eingeschränkt hätte. Mit dem kassierenden Bürgerentscheid konnte schließlich eine Bebauung der Mühlenwiese verhindert werden. Beides war Ausdruck einer sehr lebendigen Bürgerbeteiligung in St. Leon-Rot und wir GRÜNEN bedanken uns für das außerordentliche Engagement der Beteiligten.
Kommunales Managementverfahren - Eine unserer zentralen Forderungen war schon immer, die Bürger bei wichtigen Entscheidungen möglichst frühzeitig zu beteiligen und nicht nur zu informieren. Daher war es aus unserer Sicht eine absolut richtige Entscheidung der Gemeindeverwaltung, für die Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes das kommunale Managementverfahren des Landes BW zu nutzen, das genau das auch beinhaltet.
Es war aber erst einmal auch von überragender Bedeutung, dass vor dem Hintergrund vieler z.T. auch unsachlicher Bemerkungen die Konzepterarbeitung von einem **neutralen Team unabhängig und professionell** begleitet wurde. Nicht vergessen haben wir nämlich hier Stimmen aus dem Gemeinderat noch vor dem

kommunalen Managementverfahren, die alte Mühle müsse man abreißen. Im Verfahren wurde der Blick dafür eröffnet, dass es durchaus NORMAL ist, so ein kulturhistorisch bedeutsames Objekt zu erhalten und mit Leben zu füllen.

Bedeutsam ist auch die Tatsache, dass die Vertreter aller Gemeinderatsfraktionen zusammen mit der Gemeindeverwaltung und Vertretern von direkt betroffenen Interessensgruppen aktiv das Nutzungskonzept miterarbeiten konnten. Das spricht dafür, dass hier viele Seiten gehört wurden und jeder seine Vorschläge, aber auch Bedenken einbringen konnte.

Aber am allerwichtigsten war für uns, dass sich auch alle Bürgerinnen und Bürger von St. Leon-Rot in der sog. Bürgerwerkstatt letztes Jahr im November direkt aktiv und konstruktiv bei der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes beteiligen konnten bzw. im Mai dieses Jahres ihr Feedback zum erarbeiteten Konzept geben durften.

Das zu ignorieren wäre ein Schlag ins Gesicht all derjenigen, die sich hier engagiert beteiligt haben.

Kurz noch einen Ausflug zum Punkt Finanzierung: Es sollte hier nicht unerwähnt bleiben, dass die Gemeinde St. Leon-Rot mit den städtebaulichen Erneuerungsgebieten „Ortskern III“ und „Ortskern IV“ 2011 in das Landessanierungsprogramm des Landes Baden-Württembergs aufgenommen wurde. Hierunter fällt auch die Kramer-Mühle. Das erarbeitete Nutzungskonzept kann mit finanzieller Hilfe aus dieser Städtebauförderung umgesetzt werden. Wesentlicher Bestandteil dieses Förderprogramms ist übrigens auch eine aktive Bürgerbeteiligung.

Ergebnis der Bürgerbeteiligung - In Anbetracht der genannten Punkte, begrüßen wir das Ergebnis des kommunalen Managementverfahrens als Ausdruck zum einen des Bürgerwillens und aber auch als Ausdruck des Willens der Repräsentanten in der Projektgruppe, in der wie gesagt auch die Vertreter ALLER Gemeinderatsfraktionen aktiv an dem Nutzungskonzept mitgearbeitet haben.

Gerade das eben zurückliegende **Mühlenfest** hat gezeigt, wie man sich die Kramer-Mühle als Mittelpunkt des Gemeindelebens vorstellen kann. Es gab viele Stimmen, die sich sogar wünschten das Mühlenfest jährlich zu wiederholen. So stellen wir uns die Mühle vor: als ein Ort voller Leben, zum Lernen, Erfahren, Genießen, für Begegnungen in einem ganz besonderen Ambiente.

Wir denken, diese Ziele wurden mit dem vorliegenden Konzept erreicht.

Wir GRÜNEN hoffen, dass aus der Kramer-Mühle ein „Hingucker“ für unseren Ort wird, ein **Bürgerbegegnungs- und Kulturzentrum**, das sich eben diese Bürgerinnen und Bürger durch IHRE Ideen, Wünsche und Anregungen in dem Nutzungskonzept mit erarbeitet haben.

In diesem Sinne wünschen wir uns, eine erfolgreiche Umsetzung dieses ambitionierten, aber überaus spannenden und zum Greifen nahen Projekts und bitten um Zustimmung.

In der Abstimmung waren dann 18 dafür, 4 dagegen und 1 Enthaltung das Konzept als Grundlage der weiteren Planung zu machen. Im weiteren Verlauf soll auch ein Planungsbüro uns in dieser Arbeit unterstützen. Dafür stimmten 21 bei 2 Enthaltungen.

6. Harres Veranstaltungs-GmbH. Es war der erste Abschluss von unserem Neuen Geschäftsführer Herrn Peterson gewesen. Viel Bauarbeiten machten ihm die Arbeit nicht leicht. Um so höher ist das gute Jahresergebnis zu werten, das er eingebracht hat. Mit einem Verlust von 219.000.- € wurde ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Auch für das laufende Geschäftsjahr sieht es gut aus. Jedoch sind auch dieses Jahr wieder viele Reparaturen und Wartungen durchzuführen. Womit wir mit einem etwas größeren Verlust rechnen müssen. Wir haben in der Diskussion den

Vorschlag gemacht einen Verlust bis zu 300.000.- € in der Finanzplanung vorzusehen. Damit erhöhen wir auch die Liquidität des Harres und somit die Betriebsbereitschaft. Ich denke diesen Vertrauensvorschuss sollten wir der neuen Geschäftsführung geben.

- a. Feststellung des Jahresabschlusses 2017 für die Harres Veranstaltungs-GmbH – einstimmig angenommen
- b. Entlastung des Aufsichtsrates der Harres Veranstaltungs-GmbH – einstimmig angenommen

7. Verlegung der Hauptförderleitung DN 400 in der L546 (Roter Straße); im Vorgriff der Brückensanierung an der Bundesautobahn A5 zwischen den Ortsteilen; hier: Auftragsvergabe – aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, keine Aussprache – einstimmig angenommen

8. Deckensanierung 2018; Bahnhofstr. und Germersweg, Tiefbauarbeiten; Auftragsvergabe – aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, keine Aussprache – einstimmig angenommen

L 546 – Fahrbahndeckensanierung in der Ortsdurchfahrt St. Leon;

Leider zeigte sich bei diesem Punkt erneut, dass außer den Grünen keine Fraktion für das Konzept des Shared Space in St. Leon-Rot eintritt. Freudig haben die anderen Fraktionen die Deckensanierung durch das Land angenommen und nicht einmal einen farbigen Bereich war Ihnen das Konzept wert – Schade, aber auch Ansporn für uns weiter für ein gleichberechtigtes Miteinander zu werben und die Idee von Shared Space zu verbreiten. Da uns auch dieser Tagesordnungspunkt sehr wichtig war, gab es das dritte Wortprotokoll von uns an diesem Abend:

Zunächst möchten wir uns bei der Verwaltung, für die von uns vorgeschlagenen Verhandlungen mit dem Regierungspräsidium zur Umsetzung eines Shared Space Konzeptes bedanken. Natürlich sind wir enttäuscht, dass hier ein umfassendes Konzept aus Zeitgründen nicht realisiert werden kann, aber es gibt dennoch Maßnahmen, die ein geändertes Verkehrsverhalten beeinflussen können.

Das Ziel unseres Antrages war und ist es, den Verkehrsraum unter den Gesichtspunkten Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität zu verbessern. Mit dem sogenannten Shared-Space-Konzept wird eine Erhöhung der Verkehrssicherheit dadurch erreicht, dass sich alle Verkehrsteilnehmer gegenseitig wahrnehmen und Rücksicht aufeinander nehmen. Oder anders formuliert: Der Autoverkehr hat nicht mehr das Gefühl, dass er der bevorrechtigte Teilnehmer ist. Mit bauliche Maßnahmen, wie breitere Gehwege, Bänke und Fahrradabstellanlagen soll mehr Gerechtigkeit für alle Verkehrsteilnehmer im gemeinsamen Verkehrsraum geschaffen werden. Dadurch erhöht sich die Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer – vor allem die der motorisierten.

- In unserem Fall wäre das gegeben, wenn die Trennung zwischen Fahrbahn und Gehweg möglichst fließend ist [– das ist für viele schwer nachvollziehbar, aber es gibt tatsächlich Un-

tersuchungen dazu.] Daher schlagen wir vor, die neuen Bordsteine auf Fahrbahnniveau abzusenken werden, gerade wenn wir die Bordsteine extra bezahlen müssen.

- Zum anderen kann durch farbigen Asphalt die Achtsamkeit erhöht werden. Daher stimmen wir der farblichen Kennzeichnung der Straße in dem von der Verwaltung vorgeschlagenen Bereich zu. Wenn wir allerdings schon die Möglichkeit der Farbgestaltung haben, so wäre es auch gut, die Einleitung des Fahrradweges im Übergang und im weiteren Verlauf Marktstr./Kronauerstr. zu kennzeichnen.

- Was noch fehlt, wäre das Vorziehen der Straßenbeleuchtung an den Straßenrand, um die Geschwindigkeit der Fahrzeuge zu reduzieren.

Wie gesagt: Insgesamt hätten wir uns natürlich mehr gewünscht. Wir hoffen aber auf umsetzbare Ideen aus dem für 2019 angedachten Fußverkehrscheck, um noch weitere Vorschläge für die Umgestaltung der Landesstraße zu erhalten.

Ein gleichberechtigtes Miteinander in der Ortsmitte bleibt unser Leitmotiv. Der Verkehrsraum, gerade in der Ortsmitte, ist auch ein Platz der Begegnung und nicht nur des schnellen Durchfahrens.

a. Kostenübernahme für die Sanierung der Borde, Rinnen und Einbauten – da die bestehenden Bordsteine in gleiche Höhe ersetzt werden sollten haben wir hier dagegen gestimmt. Abstimmung: 21 Ja, 2 Nein

b. Einbau von farbigem Fahrbahnasphalt – 4 Ja, 19 Nein

9. Mönchsbergschule St. Leon, Anbau Trakt 2, verschiedene Gewerke; Auftragsvergaben – aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, keine Aussprache – mit einer Gegenstimme angenommen

10. Feuerwehrhaus Rot; statische Ertüchtigung der Kellergeschosdecke; Auftragsvergabe – aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, keine Aussprache – einstimmig angenommen

11. Verschiedenes

a. Der neue Wassermeister – Herr Dieckmann wurde vorgestellt

b. Die Car-Sharing Station am Fairway Hotel wird geschlossen, dafür gibt es ein Carsharing am Rathaus. (Für uns nicht verwunderlich, da die alte Car Sharing Station im Internet nicht angezeigt wurde)

c. Wir erhalten vom Land 50% Förderung (fast 100.000.- €) für den Bau des Fahrgastinfosystems.

12. Wünsche und Anfragen des Gemeinderates – nix grünes